

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 79 (1992)  
**Heft:** 7-8: Sprachsituation - Sprachwandel - Sprachfähigkeiten (1)

**Artikel:** Zum Berufsleitbild des LCH  
**Autor:** Uffer, Leza M.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-530320>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zum Berufsleitbild des LCH

Wenn ich richtig sehe, kann man eine der wichtigen Entwicklungen im Bereich der Schulpädagogik so umschreiben: Die Frage «Was ist eine gute Schule?» hat die Frage «Was ist ein guter Lehrer, eine gute Lehrerin?» wenn nicht abgelöst, so doch in den Hintergrund gedrängt.

Dass man jetzt an verschiedenen Orten mit beachtlichem Aufwand Systeme entwickelt, wie Lehrerinnen und Lehrer lohnwirksam qualifiziert werden können, mag meine Beobachtung auf den ersten Blick relativieren. Ich rede aber von Schulpädagogik – nicht von Schulverwaltung.

Auch die Diskussion um ein Berufsleitbild des Dachverbandes der Lehrerinnen und Lehrer der Schweiz LCH könnte man zunächst als eine Weiterführung der Diskussion um die alte Frage nach dem guten Lehrer verstehen.

Beim genaueren Hinsehen auf die 12 Thesen des Berufsleitbildes zeigt sich aber, dass hier eine (ganzheitlichere...) Sicht auf die Schule als Ganzheit vorherrscht: Es geht um die Gestaltung einer *pädagogischen Schule*. Dazu braucht es qualifizierte Fachleute, eben kompetente Lehrerinnen und Lehrer, die im Team an einer Schule, der sie ein eigenes Profil geben, arbeiten und sich für die Entwicklung des Schulwesens als Bürgerinnen und Bürger engagieren.

Der schon längst ruinöse Zustand des Bildes vom Lehrer in der Öffentlichkeit, das Image der Lehrerschaft, verlangt dringend eine gründliche Überarbeitung – der Ruf nach lohnwirksamer Qualifikation der Ferientechniker beweist es... Dass der Dachverband der Lehrerinnen und Lehrer LCH kurz nach seiner Gründung dieses Problem anpackt, liegt natürlich in seinem Interesse. Dass sein Berufsleitbild dabei die *pädagogische Schule* zum Ausgangspunkt macht, finde ich sehr überzeugend.

Die *pädagogische Schule* – wie es im Kommentar zur ersten These heisst: Ort der zwischenmenschlichen Begegnung und des reflektierten Zusammenlebens – ist der Ausgangspunkt. Erst von hier aus ergibt sich die Definition des Berufsleitbildes. Das ist der Kern des vom LCH vorgelegten Entwurfs. Eigenartigerweise wird darüber – soweit ich sehe – nicht gross diskutiert. Bedeutet das Zustimmung? Oder sind einfach andere Themen wichtiger, etwa die Frage nach der Zukunft der seminaristischen Lehrerbildung? Hoffentlich nicht.

Tiefer greifende Änderungen im weithin verbreiteten Selbstverständnis der Lehrerschaft sind doch angesagt, wenn man die in These 11 formulierten Forderungen an Lehrerinnen und Lehrer wirklich in die Realität umsetzen will. Zwar bedauern alle den notorischen Einzelkämpfer-Lehrer. Wenn es ihn wirklich gibt – ich zweifle nicht daran –, wie wird aus diesem Typus ein kooperativer, über seine Stärken und Schwächen offen debattierender, weil an der Arbeit im Team interessierter Kollege? Das ist die *Frage*.

Hier liegt meiner Ansicht nach in den LCH-Thesen die innovativste Konsequenz: Eine gute Schule braucht eine (gute) Leitung. Dies kommt im Text der Thesen ganz verschämt daher, wenn von der «geleiteten» Schule in der ersten These die Rede ist. An guter Teamarbeit interessierte Lehrerinnen und Lehrer werden dem gerne zustimmen, denn sie wissen, dass gute Teamarbeit Leitung verlangt. Sie werden es um so lieber tun, wenn sie an der Wahl der Schulleitung, ja sogar des Modells der Schulleitung selber beteiligt sind. Mitverantwortung auch für die Schulleitung – *eine mögliche Antwort...* Dieser Gedanke fehlt mir in den Thesen selbst, aber auch im Kommentar!

Leza M. Uffer